

chen wieder zu arbeitsamen Frauen, nicht zu ziellosen Luxuswesen und auch nicht zu Erwerbskonkurrentinnen des Mannes herangebildet werden (406); das mannesartige Weib sei ebenso ein Urding wie der weibliche Mann (352). Maßvoll, manchem vielleicht zu einschränkend sind die Ausführungen über körperliche Züchtigung (396), hingegen wird die „Selbstregierung“ bis zu einem gewissen Grade und unter bestimmten Voraussetzungen für Schulen und Internate empfohlen und dabei treffend auf die Marianischen Schilerkongregationen hingewiesen (368). Krus verschließt sich überhaupt keiner berechtigten Anregung und Forderung. So tritt er entschieden für rechtzeitige Unterweisung der Jugend in geschlechtlichen Dingen ein; sie dürfe auf diesem gefährlichen Gebiete nicht dem blinden Zufall preisgegeben und gegen die zahllosen inneren und äußeren Gefahren der Unkeuschheit nicht unwissend und unvorbereitet gelassen werden (373 f.). Er wünscht sehr, „daß wenigstens an den theologischen Fakultäten oder Lyzeen und wenn möglich auch an katholischen Lehrerseminarien pädagogische Laboratorien eingerichtet würden“ (263). Er begrüßt es freudig, daß man es mit der Vorbildung der künftigen Lehrer — auch der an Mittelschulen — ernster zu nehmen beginnt (366). Wiederholt kommt er auf die Verrohung der Jugend und auf die Sorge für die der Schule Entwachsenen zu sprechen (143 ff, 361 f, 444 f.). Entchieden bekämpft er den Gedanken der Einheitschule (149 f, 180 f, 313 f.).

Der reiche Stoff ist zwar im Inhaltsverzeichnis S. V–IX und noch ausführlicher am Beginne jeden Vortrages skizziert; trotzdem wird der Mangel jeden alphabetischen Registers schwer empfunden. Die Tabellen der Lehrpläne der vier Mittelschulgattungen Oesterreichs sind der im Dezember 1908 erschienenen 2. Auflage der Schrift Dr. Pattais „Das klassische Gymnasium“ entnommen und nicht nach dem Normallehrplan des Gymnasiums vom 20. März 1909 und dem der Realschulen vom 8. April 1909 berichtigt. Daher sind die Zahlen über diese beiden Schultypen S. 178 f. mehrfach nicht zutreffend und nicht zu brauchen. Auch die philosophische Propädeutik am Reformrealgymnasium ist ganz übersehen worden, obwohl sie Pattai S. 148 richtig angibt. Uebrigens bietet Krus allenthalben reiche und wertvolle Literaturangaben.

Das ganze Buch durchweht der frische Geist praktischen Sinnes und höchster Ideale; das Endziel aller Erziehung, der religiös-sittliche Charakter, verknüpft alle Erörterungen zum einheitlichen Ganzen. Die Schrift ist wärmster Empfehlung wert.

Urfahr a. d. Donau.

Dr. Johann Böchbaur.

28) Kurze Geschichte der Pädagogik zum Gebrauche an Lehrern und Lehrerinnenbildungsanstalten sowie für Selbstunterricht und Fortbildung. Von Dr. Friedrich Bartholome, Schulrat in Paderborn. Mit 32 Abbildungen. gr. 8°. XVI u. 368 S. Freiburg u. Wien, 1911. Herdersche Verlagshandlung. M. 4.40 — K 5.28, gbd. in Leinwand M. 5.— — K 6.—.

Der Priester, welcher über die Entwicklung der Pädagogik übersichtliche Orientierung sucht oder über die pädagogischen Grundätze kurze Auskunft braucht, ohne sich erst durch umfangreiche Abhandlungen durchlesen zu müssen, greife nach diesem Buch. Es zeichnet den Entwicklungsgang der Erziehung und des Unterrichts von der Zeit Christi an mit besonderer Charakterisierung jener Persönlichkeiten, welche auf die Entwicklung der Erziehung hervorragenden Einfluß genommen haben; den katholischen Persönlichkeiten dieser Art hat der Verfasser den gebührenden Ehrenplatz eingeräumt. In prägnanter Kürze sind auch die wichtigsten unterrichtlichen und erzieherischen Grundätze der besprochenen Pädagogen angeführt. Das Werk ist zwar zunächst für den Schulgebrauch geschrieben, bietet aber mehr als ein bloßes Schulbuch, so daß es auch als Nachschlagewerk treffliche Dienste leistet; als solches sei es Religionslehrern, die auch von der allgemeinen Pädagogik einige Kenntnis haben sollen, bestens empfohlen.

Wien.

W. Fatsch, Katechet.